

Sofort von zahlreichen Tänzern bestürmt, gaben sie sich mit unermüdlichem Eifer dem Tanz hin und jeder bemühte sich von einer der merkwürdigen Schönen einen Tanz zu erhaschen. Manches Mägdlein, das sich durch sie in der Kunst seines Verehrers geschmälert und in den Schatten gestellt fühlte, war von Neid und Eifersucht gegen die Vielumworbenen erfüllt. Als die Mitternachtsstunde nicht mehr ferne, schickten sich die Unbekannten mit ängstlichen Mienen plötzlich an aufzubrechen. Um sie festzuhalten, griffen die Tänzer zu einer List; sie gaben ihnen die Versicherung, daß die Uhr sich erst der ersten Stunde nahe. Als die Schönen, durch diese Auskunft irre geführt, noch einige Tänze zugegeben hatten, brachen sie eilig in der Richtung nach den Wehranlagen auf, indem sie das Versprechen gaben, im nächsten Jahre wieder auf dem Plan zu erscheinen. Trotzdem sie jegliche Begleitung zurückwiesen, ließen es sich drei Tänzer, die sie besonders ins Herz geschlossen hatten, nicht nehmen, sie zu begleiten. Ihr Weg führte zum Erstaunen der Begleiter in die Nähe des als unheimlich bekannten, verrufenen schwarzen Loches. Als plötzlich die Turmuhr die erste Stunde nach Mitternacht verkündete, riefen sie entsezt aus: „Wehe uns, daß wir die Zeit, die uns gestattet war, weit überschritten, nun müssen wir schwere Strafe leiden, ihr werdet uns nie wieder auf dem Plane sehen, lebt wohl!“ Unter diesem Klagruf am Ufer angekommen verschwanden sie ohne weiteren Abschied im dichten Schilf, zum Schrecken der verliebten Männer.

III.

Den von dem geheimnisvollen Vorgang betroffenen Verehrern, die bisher immer noch nicht wußten, woher die Schönen stammten, kam plötzlich die Erkenntnis, daß es die Nixen vom schwarzen Loch seien, von denen sie im Volksmund schon öfter vernommen. Um sich hierüber Gewißheit zu verschaffen, beschlossen sie sich am Ufer niederzulegen und die kurze Zeit bis zum Anbruch des Tages abzuwarten. Von Müdigkeit übermannt schliefen sie bald ein. Während des Schlafes glaubten sie aus der Tiefe des Wassers plötzlich Klagerufe aus weiblichem Mund zu vernehmen. Rasch erwacht bemerkten sie, daß das Wasser schnell in wellenartige Bewegung geriet, sich aber bald wieder beruhigte. Als der Morgen anbrach, sahen sie auf dem stillen Wasserspiegel drei kreisrunde Blutlachen treiben, was ihnen die Überzeugung nahe brachte, daß die drei Jungfrauen das durch die Irreführung veranlaßte Versäumnis mit dem Tode bezahlen mußten. In den kommenden Tagen machten sie noch öfter den Versuch etwas von den Nixen zu entdecken, blickten lange gespannt auf die stille Flut, allein vergebens. Wohl spiegelten sich in ihr Sonne und Mond; das wogende Schilf und die alten knorrigen Baumriesen rauschten um sie ihre geheimnisvollen Weisen, die munteren Wasserhühner tauchten auf und nieder, die schillernden Libellen küsteten den Gaft von den duftigen Kelchen der Wasserrosen, die Nachtigallen ließen ihre lieblichen Lieder ertönen, aber die schönen Jungfrauen sah man niemals wieder.

Die Zwilla

Von Friedrich Einsiedel, Bayreuth

In Bareithe Mundort

Mei Firma beschäftigt aa an Haufn Arbeit. No, wer's egat mit Arbeitern za to hot, der waah wos er za to hot. Alla Minutn cummt wos andersch und dabei passiern oft die schennstn Schickla, daß aa amoll aweng a Gschpaß is bei der Musik, sunst gengats jo gor nimme schee.

Do ham mir aa an Maier unte unnern Leitn ghatt. Johann Nepomuk Maier, mit ai in der Mittn, hot er sich gschriem. Des wor a Kund, net groß obe braat, so wos, wos mer an festn Knopfern bei uns haast. Sei Kapyn, a Schwolfscheekappn wor's, hot er imme scheps afn Kopf g'hatt (und wie hot er fa draufgapappt af sein Ulmer!), und die erschta Zeit im Dezember achtzehn, wie allas drunte und driebe ganga is in deitschn Reich, is er mit Schporn on die Langschläfte af die Arbat ganga. Do hot er nix kennt.

Der Johann Nepomuk Maier cummt also amoll nei ins Kontor und zeigt o, daß er widde ghetert hot. Vo seine erschtn Fraa hot er sich scheidn lossn. Des is jo weite nix besonders und

soll fogor efté und in die bestn Familjen vorkumma. Der Maier obe nimmts grindlich. Er ziecht sei Brieftaschn raus, kromt aweng drin rum, zeigt mer sein Heirotschein und dabei maant er: „Herr Buchhalte, wenn sa fei mei Fraa sehn wolln, nochat däfn Sa's fei ner soong, ich hob sa glei mietgnunna!“

„Ich glabs Jhnan scho, Maier!“ soog i, „des brauchts net, daß Sa mer die Fraa extre vorfiehrn. Sell konn i net volanga!“

„Glab die Schraach, Herr Buchhalte!“ maant der Maier, geht on die Tier hie, macht sa auf und schreit naus: „Do geh amoll rei ins Kontor!“ —

Ich hob hortig gschwind nuch a poor Zeiln gschriem, wall mei Arbat pressiert hot, und awall is die Fraai Maieren reikumma und laant si on Waschstisch hie.

Wie i in Kopf aufheb, schau i zuerscht amoll niebe zu mein Schreibfrailein und sich, daß dera ihr Gsichtla, des wo immer so schee blaß gewesn is, klitschrot wor, und daß sa in sich nei Kichert hot. „Sakradi!“ denk i mer, „wie schee den Maadla des rot scheht“, und dann dreh i mi rum af mein Postamentla und schau mer die Fraai Maieren o.

Griß Gott scheena Gengd! Es hob i gwüht, worum mei Frailein so a rots Gsichtla kriegt hot und worum sa so verschämmt in sich nekichert. Der Maier hot nämlich is Schtandesamt grod nuch derwischt!!

Wos will i do weite dazu soong? Es hot's aa gor net gebraucht, denn der Johann Nepomuk Maier hot die Visitt abkürzt und is mit seine Gattin abgeschoom.

Eines schenn Toogs — ich hob scho lang nimme on die junga Eheleit gadocht — kummt unse Palier und fängt an Dischkursch mit mir o. „Herr Buchhalte!“ soogt er, „Sie kenna doch den Maier, der wo bei uns als Arbeitte is?“

„Mener!“ soog i, „Meyer! Wo is denn des fir a Menoe? Mir hamera a poor!“

„No“, maant er, „des is dersell mit seina Schwolischeckappn, der wo seinezeit mit Schporn af die Arbat ganga is.“

„Ach so, den maana sa. Des is doch der Johann Nepomuk Maier mit ai in der Mittn?“

„Ja, der is. Der hot doch vorsgs Johr midde gheiert. No und kärzlich hot er vo seine zweitn Fraa Zwilla kriegt. Natterlich wor do driebe a großa Freid!! Die hot so lang gedauert, bis die Zwilla ausn Grebstn haufn worn. Dann sen die Ultm die Sunntoog af die Tanzmusik ganga. Ober net ewe mitmande. Wos glaam Sa denn. Jeds is fir sich ganga. No ja, wie's halt so hergeht. Amoll is der Mo ehre haam kumma wie die Fraa. Wall nix zu esjn do wor und die Zwilla in an Trumm gschriea ham, hot der Maier an Mords Schleim kriegt. Der ist greeße worn, je lange die Fraa ausgebliebm is. Und wie sa endlich haam kummt, hot aa Wort is andera geem. Und wall beim Maier die „Mechatn“ lucker sijn, wor der Verdrusl glei do und die Lieb hot a Loch kriegt. Moogs faa wie's will. Die Fraa is eigshnappt und net schlampat, und is heit frieh hie ganga, wo sa her is, des haافت glei in die Näh vo Bareith und hot in Mo mit die Zwilla hockn lossn. Denkn Sa sich amoll so a Bescherung. Der Mo will af die Arbat und konn net fort, wall er doch die Zwilla net allaa dahaam lossn konn. Wissn Sa, was er gmacht hot? Er tut in sei Latteveegala a por Kissla, schtekt die Zwilla nei und fehrt sa miet aßn Gitterbohhof, wall mer grod do draußen Brette aufzulodn ham! Dort sehtelt er die Zwilla hinte a Lastauto und fängt is Schaffn o. Die Kinnerala worn quitschvergniegt und ham sich gengseitig zugjodlt, wenn die Lokomotiv gepfissn hot. Des hot so lang git gato, bis der Schafför es Auto oglossn hot, hinter den wo es Latteveegala mit die Zwilla gschändn is. Zaerscht worn die zwaa Walkasla maißlaschtl, wall sa net gwüht ham, wos des fir a Gschtonk is. Wie's obe so dick kummt, doß aans is andera nimme sieht, ham sa's mit der Angst kriegt und ham es Bääkn ogsangt und zwor so kräftig, daß der Schafför erscht aweng horcht und dann in greßm Trab hinte sei Auto lefft und schaut, wos do eingtlich los is. Wie er gsehn hot, um wos sich's dreht, fängt er ganz heidnumäßig is Schimpfn o, schimpft wie a Rohrspooch und schreit, wem denn die Gsellschaft do gheert. Zuerst riehrt sich lang nix. Wie der Schafför obe fort wietige worn is, schreit aane riebe: „Loßner die Zwilla faa, die wern net gleich hie wern!“ — Der Schafför hot obe net noochglossn und hot net g'ruht, bis der Maier seina Zwilla raus ziecht aus der Feierlinie. No und ich bin aa

grod dazu kumma und hohn extra nuch gschampert und hob gsoogt, er soll machn, daß er seina Weeg kummt mit sein Frachtwoong!" — — —

„Ja, Ihr habt leicht redn!" maant der Maier. „Die Fraa is fort und iich konn doch die Wärmla net allaa dahaam lossn!"

„Des is ganz Worscht", hob i gsoogt, „ausn Bohnhof missn sa naus die Zwilla!"

„Der Maier schaut nuch aweng und dann schpannt er sich hie on sein Lattewoong und schiebt ab!"

Wir mer unsre Palier des Gschichtla derzeehlt ghett hot, froog inga, ob der Baufihre bei uns scho davo waaz.

„Na", soogt er, „in Herrn Baufihre hob ich's nuch net derzeehlt!"

„Wain Sa nuch aweng, iich kumm glei widde!" soog i zum Palier und geh zum Baufihre und fang o:

„Sie, Herr Baufihre, do meld mer grod der Palier, daß der Arbeite Maier seina zwaa Bum niet zum Bretteauslodon afn Bohnhof gnumma hot. Wos zohln mer denn denan?"

„Wer hot denn den ghaahn, daß er seina Jungasn niet auf die Ärbat nehma soll? Des werd na ka Mensch ghaahn hoom. Des wär a so a Kärwa, wenn mer des eifshrn tetrn. Wos wern sa denn gato hoom? Zigarettu gaplegt und in Leim wern sa in Weeg rumgschandn saa und mir folsn sa zohln dafir. Nix gibt's, nix werd gazohlt!" —

„No, es is doch ganz schee, wenn der Maier so vill Interesse on Gschäft zeigt, daß er fogor seina Bum mit auslodon lezt, daß sa schnella fertig wern. Wos liegt dro, wenn mer denan a poor Mark dafir zohln. Verdient ham sa's allamoll, denn sie wern schon dementschprechend eingschpaacht hoom. Und die Muntur werd bei dera Ärbat aa net bessere worn saa!" —

„Die und eischpaang! daß i net lach. Des sen weite nix wie Sissamatentn um Geld rauszakneetschn fir Zigarettu. Af den Leim krabbelt der mei net!"

„Mir konn's jo gleich saa. Ich schick Ihnen in Palier her, mit den kenna Sa die Gschicht ausmacht!"

Ich geh dann widde zum Palier und schick na zum Baufihre.

„Wer hot denn den Maier ghaahn, daß er seina Bum mit af die Ärbat nehma soll?" fängt der o. „Solcha Gschichtn wern fei net eigfiehrt bei uns. Wo kummat mer denn do hie, wenn jede Arbeite bei uns seina Jungasn nietbrengat? Und wos wern sa denn gschafft hoom? Die Händ in die Taschi gschteckt und Zigarettu gablescht. Dofir ham mir ka Geld. Wie alt sen sa denn ibehaupts die zwaa Jungasn?"

„Alt sen sa net!" soogt der Palier do drauf. „Es sen halt Zwilla und bloß so groß!" (Dabei tut er die zwaa Händ an halm Mete ausanande und — verrollt sich schee langsam!)

Der Baufihre soll die Aung net schlecht verdreht hoom, wie er's kapiert g'hatt hot.

